



Hintergrund zur Bundesliga-Studie für die Medien

Pressekontakt HHL

Eva Echterhoff
Pressesprecherin
T +49 341 9851-614
e.echterhoff@hhl.de
www.hhl.de

Zusammenfassung der Bundesliga-Studie

Die Corona-Pandemie hat auch den Profifußball weltweit erschüttert. Mit der Einstellung des Spielbetriebs Mitte März 2020 in Deutschland wurden die strukturellen Defizite der deutschen Profiklubs erkennbar. Die Analyse von HHL und Odgers Berndtson zeigt die existierenden strukturellen Schwächen der Klubs der ersten und zweiten Liga in einer ganzheitlichen Analyse.

Ergebnisse

Sechs Klubs können auf der Basis einer rein finanziellen Betrachtung der im Markt verfügbaren Daten als existenzbedroht eingestuft werden, und zwar u.a. für die 1. Liga der FC Schalke 04, der 1. FC Union Berlin und der SC Paderborn 07. Weitere sieben Klubs sind im Rahmen einer strategischen Betrachtung auf der Basis ihrer Finanzen, der Managementqualität, der Nachwuchsarbeit und des sportlichen Erfolgs als „gefährdet“ zu qualifizieren. Als besonders kritisch ist in diesem Zusammenhang zu bewerten, dass ein hohes Maß an Intransparenz vorherrscht. Das Offenlegungsverhalten von Finanzdaten ist äußerst restriktiv. Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Relevanz des Profifußballs ist dies in mehrerlei Hinsicht bedenklich. Zunächst würde ein rationaler Kapitalgeber (oder Sponsor) die Undurchschaubarkeit des Zahlenwerkes mit einem höheren Zins in sein Kalkül einpreisen und von einer Investition im Zweifel Abstand nehmen. Ferner werden sich die Klubs auch den Forderungen nach einer nachhaltigen Unternehmensführung stellen müssen, d.h. weitere Stakeholder-Gruppen erhöhen den Druck auf die Klubs, wie etwa von der Faninitiative „Unsere Kurve“, geäußert durch Helen Breit. Mut zu einer Öffnung durch mehr Transparenz wird künftig unausweichlich sein.

Bezogen auf die Managementqualität konnte u.a. festgestellt werden, dass die Mitglieder der Aufsichtsräte oder vergleichbarer Kontrollinstanzen in seltenen Fällen als unabhängig qualifiziert werden konnten und zudem die Transparenz über die Komposition derartiger Gremien mehr als ausbaufähig ist. Der Nachwuchsarbeit wird künftig ein nicht zu unterschätzender Stellenwert für den Erfolg des jeweiligen Klubs zukommen. Er wird der

Hintergrund zur Bundesliga-Studie für die Medien

entscheidende Erfolgsfaktor (bezogen auf den sportlichen Erfolg und die finanzielle Stabilität) gerade für die Klubs der ersten Liga sein. Diese muss integraler Bestandteil des gesamten Geschäftsmodells werden, um Transfererträge zu erzielen und den eigenen sportlichen Erfolg zu treiben. Vielfach haben Klubs eine exzellente Jugendarbeit, können diese jedoch nicht angemessen nutzen.

Handlungsempfehlungen

Die Liga ist im internationalen Vergleich nachweislich die solideste Liga. Damit diese gestärkt aus der Krise hervorgeht, gilt es in den vier Dimensionen (Finanzen, Managementqualität, Nachwuchsarbeit und Sportlicher Erfolg) aktiv Veränderungen umzusetzen.

Finanziell gesehen ist die Eigenkapitalposition zu stärken, der Zugang strategischer Investoren ist zu ermöglichen und die Erlösströme der Klubs sind zu diversifizieren. Eine klare und überzeugende Equity-Story, die die Zukunftsfähigkeit des jeweiligen Klubs darlegt, ist zu formulieren.

Hinsichtlich der Managementqualität sind u.a. die Strukturen und die Zusammensetzung der Überwachungsorgane zu überdenken, die Finanzkommunikation ist zu professionalisieren, die öffentliche Verfügbarkeit finanzieller Daten ist zu garantieren und interne Prozesse und Kompetenzzuweisungen sind zu hinterfragen.

Die Nachwuchsarbeit wird überdies ein Kernelement des künftigen Erfolgs eines jeden Klubs sein. Diese ist in vielen Klubs weiter zu professionalisieren, eine Durchlässigkeit zum Profiteam ist zu gewährleisten und die Messung der Arbeit und des Erfolgs der Nachwuchsabteilungen sind vor dem Hintergrund der Klubstrategie zu überdenken. Basierend auf einer ausgereiften und strategisch ausgerichteten Nachwuchsarbeit lassen sich so der Spielerkader der Zukunft gestalten und die Abhängigkeit von den Auswüchsen des Transfermarktes durchbrechen.

Würden die genannten Elemente im Hinblick auf Finanzen, Management und Nachwuchsarbeit angegangen, so wird sich dieses langfristig positiv auf den sportlichen Erfolg und damit auf die Erlösmodelle der Klubs auswirken.

Letztlich ist ein ‚Weiter so‘ allen beteiligten Gruppen nicht vermittelbar. Der Fußball ist zwingend wieder näher an seine Basis heranzuführen. Dazu müssen die Klubs lernen, all ihre Aktivitäten an einem klar und eindeutig definierten Klubzweck auszurichten, effektiv und damit strategisch zu handeln, innovatives Denken zur Erschließung neuer Erlösquellen zuzulassen und verantwortungsvoll sowie transparent im ganzheitlichen Sinne zu sein. Nur so bleibt der Ball im Spiel.



Hintergrund zur Bundesliga-Studie für die Medien

Vorgehensweise

Die Studie setzt an der finanziellen Situation der Klubs an und analysiert diese anhand der einschlägigen Kennziffern zur Liquidität, zur Solvenz, zur Investitionstätigkeit und zur Profitabilität auf Basis der am Markt verfügbaren Daten. Es wird der Frage nachgegangen, ob die Klubs der ersten und der zweiten Bundesliga die Krise finanziell überstehen können. Auf der Basis dieser Analyse konnten die „Sorgenkinder“ der Liga identifiziert werden. Da indes diese eindimensionale Betrachtung nur eine kurzfristige Einschätzung darstellt, ist es erforderlich, weitere Komponenten in die Analyse zu übernehmen. So werden die Managementqualität, die Nachwuchsarbeit untersucht und letztlich der sportliche Erfolg als Ergebnis des Zusammenwirkens aller genannten Erfolgsdimensionen.

Folgenden Fragestellungen wurde nachgegangen:

- Wie ist die finanzielle Situation der Klubs der 1. und 2. Liga anhand der am Markt verfügbaren Daten einzuschätzen?
- Wie gut ist die Unternehmensverfassung bzw. Corporate Governance der Klubs einzuschätzen und wird die Mannschaftsaufstellung im Management den Herausforderungen des Wettbewerbs gerecht?
- Profitiert der Klub von seiner Nachwuchsarbeit als strategischem Erfolgsbaustein?
- Ist der sportliche Erfolg strategisch und damit langfristig angelegt?

Download der Studie unter www.hhl.de/de/presse/